

Emden, 3.12.2021

## **Pressemitteilung zu den frisch restaurierten Gerechtigkeitsbildern aus dem alten Emder Rathaus Ostfriesisches Landesmuseum Emden, 3.12.21, 11 Uhr**

Die beiden Gerechtigkeitsgemälde, die der Magistrat vor etwa 450 Jahren zur Ausstattung seines neuen Rathauses in Emden anschaffte, sind fertig restauriert. Das eine repräsentiert mit dem „Urteil des Salomo“ die klassische **Rathausikonografie**, das andere verbildlicht mit dem Thema „Moses schlägt Wasser aus dem Felsen“ zugleich ein Stück Migrationsgeschichte Emdens im 16. Jahrhundert. **Wie schon seit Jahrzehnten nicht mehr, sieht man nun wieder die einheitliche und hohe künstlerische Qualität der Gemälde**, betont die Gemäldekuratorin Dr. Annette Kanzenbach. Mit ihrer neuen ästhetischen Strahlkraft gewinnen die Werke auch ihre historische Erzählfähigkeit zurück. Hoffentlich können sich bald wieder viele Menschen bei einem bequemen Museumsbesuch davon überzeugen, hofft das Museumsteam.

Geschaffen hatte die Gemälde 1576 der südniederländische Maler Johannes Vorhagen, der mit **Glaubensflüchtlingen** aus Antwerpen nach Emden kam. Diese Herkunft erkennt man deutlich an dem Malstil, der dem seinerzeit in Antwerpen ausgeprägten Stil des erfolgreichen Frans Floris folgt. Johannes Vorhagen könnte in dessen großer Werkstatt gelernt und gearbeitet haben. Leider verstarb Vorhagen bald nach seiner Niederlassung in Emden, weshalb wir von ihm hier in Ostfriesland nur diese beiden Gemälde kennen. Aber wir wissen, wie er aussah, denn auf einem der Gemälde hat er ein Bildnis von sich und seiner Gattin hinterlassen.

### **Ausführlicher zu den Restaurierungsmaßnahmen**

Die Diplom-Restauratorinnen Sybille Kreft und Uta Mataushek, die beide schon seit vielen Jahren freiberuflich für das Ostfriesische Landesmuseum Museum tätig sind, hatten dieses Mal ihre **Werkstatt in das Museum** verlegt. Diese wird nun wieder abgebaut. Sie restaurierten die Gemälde vor Ort, weil sie die empfindlichen, großformatigen Werke durch Klimawechsel und Transport nicht noch unnötig belasten wollten.

Nach Oberflächenreinigung und Malschichtfestigung erfolgte die schrittweise Abnahme der verfremdenden, alten und vergilbten Firnissschichten. Danach wurden die Arbeitsgänge herausfordernder: Bei der Abnahme früherer Übermalungen und der Herausnahme alter Kittungen musste stetig neu entschieden werden, wie weit man gehen kann, wieviel originale Substanz wieder sichtbar gemacht werden kann. Verfälschendes wurde entfernt. Partienweise konnte übermalte Darstellung **mit Originalbefunden rekonstruiert** werden. So kam manche Falte, aber auch der eine oder andere Zeh oder Finger wieder zum Vorschein.

Jeder Arbeitsgang mit der gealterten Leinwand war höchst sorgsam durchzuführen. Die Restauratorinnen stellten fest, dass für beide Gemälde als Bildträger das gleiche Leinen mit Fischgratbindung verwendet wurde, das die für Gebrauchstextilien damals typischen blauen Farbstreifen aufweist.

Mit sparsamen, gezielten Retuschen machten die beiden Restauratorinnen die Darstellung **wieder klarer lesbar**. Aus diesem Grund wurde auch das Gemälde mit Mose, dessen Leinwand am unteren Bildrand umgeschlagen und dadurch beschädigt war, auf sein ursprüngliches Format zurückgeführt. Jetzt sieht man, wie der von Mose geschlagene Wasserstrahl herabfließt und sich nach vorn verbreitert. Hier schlürfen Kind und Hund gierig das Wasser, wobei sich ihr Spiegelbild im Wasser abzeichnet. Vieles an Farbkraft ist zwar im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, dennoch macht die vorsichtige Reinigung wieder erlebbar, welche kraftvolle Farbigkeit die Gemälde ursprünglich hatten.

Die Restaurierung der beiden großformatigen Gemälde war ein immer wieder herausfordernder **Abwägungsprozess**. Jede Maßnahme war gut zu überlegen und mit dem Originalbefund für ein am Ende ausgewogenes Zusammenspiel abzuwägen. **So zog sich die Restaurierung über sechs Monate hin**. In dieser Zeit wurde auch der Zierrahmen für eines der Gemälde vergrößert, was die Emdener Tischlerei Marten vornahm.

Dass die Restaurierung überhaupt möglich wurde, verdankt das Museum der **Ernst von Siemens Kunststiftung**: "Am 18. März 2020, noch vor der offiziellen Ausrufung des Pandemiefalls, wurde die neue Corona-Förderlinie der Ernst von Siemens Kunststiftung gestartet. Sie zielte schnell und unbürokratisch auf freiberufliche Restauratoren und Wissenschaftler in den Museen, die dort wichtige Aufgaben erledigen und hohe Fachkompetenzen einbringen. Inzwischen haben wir über 2 Mio. Euro ausgeschüttet, über 200 Projekte und damit noch mehr Freiberufler unterstützt. Zwei private Mäzene unterstützen die auch gesellschaftlich wichtige Förderlinie zusätzlich mit insgesamt 250.000 €. - Die Restaurierung der beiden großformatigen Gerechtigkeitsbilder aus dem Emdener Rathaus ist ein absolut sinnvolles und charakteristisches Projekt des Programms, das wertvollen Kunstwerken, freiberuflichen Restauratorinnen und den Besuchern gleichermaßen nützt", freut sich Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung. Die Kunststiftung förderte mit der maximalen Gesamtförderungssumme von 25.000 €.

Die weiteren Mittel stellte **1820dieKUNST** zur Verfügung. Der ehemalige Vorsitzende Dr. Reinhold Kolck, der amtierende Vorsitzende Gregor Strelow und die neue Museumsdirektorin Jasmin Alley freuen sich, dass zusammen mit der Ernst von Siemens Kunststiftung eine so umfassende, kostspielige Restaurierungsmaßnahme realisiert werden konnte. Schließlich sind die beiden großformatigen Werke, die die Zerstörungen des zweiten Weltkriegs durch Auslagerung überstanden, auch mit dem jeweils dargestellten Thema zwei herausragende Kunstwerke ihrer Zeit.

### **Ausführlicher zu den dargestellten Bildthemen**

Das eine Gemälde zeigt das „Urteil des Salomo“ (AT 1. Könige 3). Es trägt unten rechts auf dem Thronsockel die Signatur des Künstlers. Die Komposition mit vielen, dicht beieinanderstehenden und dabei ausgeprägt gestikulierenden Figuren unterschiedlichen Charakters hat der Maler ausgezeichnet bewältigt.

Eine Darstellung dieses Themas fehlte damals in kaum einem Rathaus. Öffentliche Gebäude wurden gemäß ihrer Funktion repräsentativ ausgestattet. In Rathäusern ließ man Bilder sehen, die die Prinzipien von guter Regierung, Gerechtigkeit und Gottesfurcht vor Augen führten. Deshalb bezeichnet man sie auch als Gerechtigkeitsbilder. Das Urteil des Salomo war das Exempel für einen nach Gerechtigkeit suchenden, weisen Herrscher.



Johannes Vorhagen (verschiedene Schreibweisen, auch: Hans / Verhagen / Wraghe),

Das Urteil des Salomo, 1576,

Öl auf Leinwand, 141 x 166,5 cm,  
Ostfriesisches Landesmuseum Emden  
(Eigentum Stadt Emden), Inv. Nr. OLM 4,  
Foto: Martinus Ekkenga 2021

Das andere Gemälde „Mose schlägt Wasser aus dem Felsen“ verbildlicht einen damals geläufigen Topos aus der Exilthematik. Darin spiegelt sich die Tatsache, dass Emden eine Stadt war, in der viele niederländische Glaubensflüchtlinge Aufnahme gefunden hatten. Das Gemälde ist also ein außergewöhnliches und sprechendes Zeugnis Emders Geschichte. Die Migranten damals verglichen sich in ihrem Schicksal mit Volk Israel, von dem im Alten Testament (2. Buch Mose) berichtet wird. Wie dieses hatten auch sie für ihren Glauben fliehen und Zeiten großer Not überstehen müssen bis sie einen neuen Ort zum Leben fanden. Ein Beispiel dafür ist die dargestellte Wüstenwanderung unter Führung von Mose.

Unmissverständlich zeigt das Gemälde, dass sich Menschen unterschiedlichster Herkunft auf der Flucht befanden. Man sieht arme und wohlhabende Menschen, junge und alte, Bewohner unterschiedlicher Kontinente. Und trotz dieser schwierigen Situation: Der Maler schildert nicht Not und Verzweiflung, sondern hoffnungsvolle, beherrschte Menschen, die ihre Familien versorgen, die sich gegenseitig helfen unabhängig von ihrer sichtlich verschiedenen Herkunft. Nur die Kinder und der Hund lassen in ihrer noch nicht gezähmten Ungeduld erahnen, wie groß der Durst, die Not war, die die Menschen gelitten haben.



Johannes Vorhagen (verschiedene Schreibweisen, auch: Hans / Verhagen / Wraghe),

Mose schlägt Wasser aus dem Felsen,  
1576/77,

Öl auf Leinwand, 160,2 x 194,2 cm,  
Ostfriesisches Landesmuseum Emden  
(Eigentum Stadt Emden), Inv. Nr. OLM 2,  
Foto: Martinus Ekkenga 2021

Zusammen mit den großformatigen Glasfenstern und den beiden Gerechtigkeitsbildern, die der Maler Martin Faber 1617 beisteuerte, bilden die Gemälde von Vorhagen ein einmaliges Ensemble frühneuzeitlicher Rathausausstattung im Nordwesten.

Dr. Annette Kanzenbach  
wiss. Mitarbeiterin, Kuratorin der Gemäldeabteilung  
Für Rückfragen: [kanzenbach@emden.de](mailto:kanzenbach@emden.de), Telefon: 0171 178 1575

### **Zu den mitgesandten Abbildungen**

**Bild 1:** das temporäre Restaurierungsatelier im Museum Juni-Dezember 2021 (Foto: Martinus Ekkenga)

**Bild 2:** Die beiden Gemälde und davor: v.l.n.re.: Jasmin Alley, Direktorin des Ostfriesischen Landesmuseums Emden, Dipl.-Rest. Sybille Kreft, Dipl.-Rest. Uta Matauschek, Dr. Reinhold Kolck, Ehrenvorsitzender von 1820dieKUNST (Foto: Ostfriesisches Landesmuseum)

**Bild 3:** Die Bilder in Nahaufnahme und dazwischen die Kuratorin Dr. Annette Kanzenbach, links hinter ihr das Selbstbildnis des Malers (Foto: Martinus Ekkenga)

**Bild 4 und 5:** die restaurierten Gemälde in Gesamtaufnahme (Foto: Martinus Ekkenga)